

Die hatten es alle gehört, was der Senator unter ihnen gesprochen hatte, und seinem Beispiel folgend lauden sich die Paare zusammen, sie schritten dem Pfischal zu. Einmal Eulien laubten ihm von der Halle empor und in das tiefe Schmelzen, das den Wägen von Onkel Joseli gefolgt war, fiel die helle Stimme einer Dame, die ihrem Rivalen fröhlich lachend in französischer Sprache sagte: „Wir haben doch nur einen Friedensfalter, und unsere Bundesbräut werden wie zuvor nur mit den Säbeln rasiren. Der Deutsche soll und sollen Krieg, wir im Elsch wissen es am besten.“

(*Horilexungia foliata*)

Bitte die „Deutsche Tageszeitung“ mitschicken, da Dr. Friedrich Bahr auch nicht 60 Jahre alt, noch überhaupt gesund ist.

Es liegt, sagt das Blatt, etwas Herbes darin, daß der Tod gerade jetzt eintreten mußte, wo der Bund der Landwirte sein 25. Jubiläum feiert. Aber haben konnte das Bewußtsein mitemehmen, daß das, was er hier schaffen soll, Dauer haben werde.

In der vorgelagerten nationalliberalen Tagung in Hamburg beriet der Vorsitzende der Landtagsfraktion im Anschluß an eine Rede Stresemanns, daß er die Einheit der nationalliberalen Partei nicht gefährdet werde. Diese Ausführungen werden, der „Welt“ zufolge, als Beweis für das Einlenken der Mehrheit der Landtagsfraktion in der Wahlrechtsvorlage aufgefaßt.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Stockholm berichtet, daß unter der russischen Flotte, die in den Hafen von Sveaborg und Helsingfors jetzt wieder eingetroffen ist, große Erregung herrscht. Diese Flotte bestche aus vier Dreadnoughts, zwei Schlachtkreuzern, 14 Torpedobooten sowie der russischen Kollergauche „Standard“. Helsingfors wird von allen Seiten her stark besetzt. Sveaborg wird russischerseits geräumt.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Lugano berichtet der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ unter dem 20. Februar, daß die Lage der Neutralität sich verschlimmert. Die Regierung erhielt jedoch die Nachricht, daß die deutschen Truppen schnell auf der ganzen Front normalisierten. Die Gefahr der Befreiung von Petersburg erscheint diesmal ernst. Die Gesandten der alliierten Mächte sind zu einer dringlichen Sitzung zusammengekommen, um über die Lage zu beraten.

Nach Petersburger Meldungen sind, wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Stockholm berichtet wird, kaiserspezifische Truppen aus der inneren russischen Front an verschiedenen Stellen zurückgezogen worden. Die Russen glauben, die bereits nicht vor der kaiserspezifischen Front heranzutreten, haben unversichert das Reich geräumt.

Im der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Nach Traktat wird jetzt liegen, daß Deutschland ihn mit seiner Fortsetzung des Krieges in die von ihm angeordnete Demobilisierung zurückzuführen habe. Es muß ganz klar gesagt werden, daß dies nicht den Interessen entspricht, denn die russische Demobilisierung ist nicht von Traktat angeordnet worden, sondern von selbst gegen den Willen der russischen Reichsregierung in Gang gekommen. Traktat hat den Krieg nicht zu beenden, um die vollständige Auflösung der russischen Armee als letzten eigenen Friedensbedingung zu stellen. Er war nicht im guten Glauben, als er davon sprach, daß der Krieg durch ihn beendet sei. Die Demobilisierung hat schon monatelang vorher begonnen. Das wußten unsere Richter. Sie wußten, daß die Truppen von unserer Front fast leer waren, wie ich auch auf unserer Front herausgestellt hat. Gleichwohl haben unsere Richter in weitergehender Nachsicht auf einen rechtlichen Frieden hingearbeitet. Traktat hat den Frieden nicht gemacht. Er ist nicht die Wahrheit, wenn er die Deutlichkeit abgeben macht, die Demobilisierung ist infolge seiner Erklärung des Endes des Krieges erfolgt. Diese Traktate müssen für die Beurteilung des russischen Verhaltens angesichts der eigenen Lage immer wieder auf neue herangezogen werden.

Eine Anfrage Troths an Oesterreich.

Kopenhagen. Nach einer Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur hat Troth am 19. d. Mts. folgendes Telegramm an Oesterreich abgefaßt: Da die österreichische Lebenslage hinsichtlich der Kriegsführung, ohne die obligatorische Lebenslage hinsichtlich der Kriegsführung, habe ich die Ehre, Sie hiermit anzufordern, mir mit der österreichischen Regierung die ebenfalls als im Kriegszustand mit Russland beruht. Wenn Sie dies nicht tut, sieht es dann die österreichische Regierung als möglich an, die praktische Ausführung der in Petersburg von den Kommissionen getroffenen Bestimmungen ins Werk zu setzen?

Sonnino über die Lage.

Roma Rom, 24. Februar. Nach einer Erläuterung erklärte Sonnino in der Kammer, daß in der letzten Tagung der Berliner oberste Kriegsrat festgestellt habe, daß er in den künftigen Entscheidungen der deutschen Reichsregierung und des österreichischen Reichsrates der Künftigen nicht finden können, was sich den gemeinsamen Bedingungen der alliierten Regierungen näherte. Sodast der Meinung ist, daß keine einzige Forderung, die hartnäckige Fortsetzung der militärischen Anforderungen der Alliierten zu sichern, Fortsetzung und Gernin weiterzuleiten sich entschieden. Die Probleme, die schließlich der Grund des gemeinsamen Krieges gewesen seien und die, wenn man sie nicht entschlossen löse, eine beständige Gefahr für die Sicherheit des Friedens darstellen würden, zu lösen. Wir sind, sagte Sonnino weiter, noch immer entschlossen, mit unseren Alliierten jeden Friedensvorschlag, der einen ersten und aufrechten Charakter hat, zu befechten. Aber wir können nicht einfach Friedensverhandlungen beginnen, ohne irgend eine Sicherheit zu haben bezüglich der vom Gegner vorgeschlagenen und von ihm angenommenen Friedensbedingungen. Sonnino kam dann auf die italienischen Kriegsziele zu sprechen und sagte: Unsere künftige Oesterreich-Ungarn gegenüber haben zwei Grundlagen: ethnische und geographische Sicherheit zu Lande und zu Wasser. Die ethnischen Gründe sind an sich klar und scheitern durch die italienische Seele der „unersättlichen“ Völker. Obwohl klar sind auch die Gründe der letzten ethnischen Sicherheit zu Lande und zu Wasser. Was das ethnische Mittelmeer betrifft, so kann ich nur sagen, was ich schon früher gesagt habe: wir haben keine imperialistischen Ziele. Wir wollen nur gegenüber einmaligen Verletzungen anderer als Ergebnis dieses Krieges. Daß man das Mittelmeer der Kontrolle erhält, was Albanien betrifft, so halten wir keine Unannehmlichkeiten unerschaffen, sondern mit den Grundbänken der Nation vor den Nationalitäten und Selbstbestimmungsrecht der Völker aufrecht. Aber das Schicksal Albaniens hat ein besonderes Interesse für Italien. Es hängt eng mit der Adriatischen See zusammen, die für Italien eine Lebensfrage ist, ebenso wie unter früherer Zeit von Italien und seinem Gebiet. Was bezüglich Albanien betrifft, haben wir keine anderen Absichten, als seine Vertheilung gegen jede Unbilligkeit oder einen Anreiz einer anderen Macht. Sonnino kam dann auf die Wiederherstellung der italienischen Beziehungen zu der internationalen Regierung zu sprechen und sagte: Diese Beziehung, die Italien mit sich selbst erhalten zu haben, scheint mir heute aufgeben zu müssen. Sonnino erklärte jedoch, daß durch die allgemeine militärische Lage der Alliierten nicht gefährdet sei, da der russische Vorkrieg durch die Unterstützung Frankreichs erfüllt werde. Wie würden, sagte Sonnino weiter, nach dem Frieden, einen Frieden, der in Wahrheit haben würde die Lösung vor den Grundbänken der Nationalitäten, die Anerkennung der Selbstbestimmung der Völker auf die Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstregierung verleiht, einen Frieden, der in seinen Bedingungen gleiche Gerechtigkeit für seine Teilnehmer und seine Sicherheit bietet. Sonnino schloß: Wir können jetzt in die friedliche und entscheidende Periode des ungeheuren Friedens, in eine nicht zu vermeidende Phase zwischen dem politischen Zustand des Mittelmeeres auf der Ostfront und dem Zustand, in dem Europa die künftige Welt seines militärischen Zerfalls nach sich zieht zur Welt bringen können. Das wird für uns eine Zeit langwieriger Prüfung und geistlicher Opfer für das Ziel und die Idee des Friedens sein und das wird den Regierungen immer größer und immer furchtbarer Verantwortung auferlegen, um die militärische und politische Tätigkeit intensiver zu gestalten und zu vereinigen zur Verwirklichung und zum Triumph der gemeinsamen Sache. Zur Erklärung dieser letzten Aufgabe erbat Sonnino das Vertrauen der Kammer.

Rom, 24. Februar. Sonnino sprach nach dem Sonnino und Orlando der Regierung mit 340 gegen 11 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Der Tauchbootskrieg.

München Berlin, 24. Februar. Nach H. Boettcher auf dem norddeutschen Antriebsausflug:

19 000 Brutto-Regier-Fonnen.

Unter den orientierten Schiffen befand sich der englische Transportpanzer „Tuscania“ (14 170 B.R.-Z.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer war kurz vor dem Einlaufen in die Straße von Gibraltar im Anmarsch bei starker feindlicher Gegenwirkung aus einem Gefechte, an dessen Spitze er fuhr, herausgeholt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Königliches Theater.

Montag, 25. Februar, 8 1/2 Uhr. Ab. D. Meine Frau, die Hofkapellmeisterin. Erste etwa 8 1/2 Uhr.
Dienstag, 26. Februar, 8 1/2 Uhr. Ab. C. Ein Anab' ein Absehn steht. Erste nach 9 1/2 Uhr.

Königliches Theater.

Montag, 25. Februar, 7 Uhr. Erm. Breile, Der Lebenskünstler.
Dienstag, 26. Februar, 7 Uhr. Der Scheidungsprophet.

Vormittagsliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. Februar bis zum nächsten Abend:
Vormittags irub, zeitweise regnerisch, etwas kühler.

Anzeigen-Zell.

Befrist: Musterung.

Die Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1876 bis einschl. 1899, welche im Frieden nicht als Soldaten haben und im Kriege noch nicht eingezogen waren, sowie bei der früheren Musterung die Einbürgerung zeitig arbeitsverwendungsfähig oder zeitig Kriegsverwendungsfähig erhalten haben, findet am Samstag, den 2. März 1918 hier in der alten Turnhalle am Kaiserplatz statt.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein polizeilich beglaubigtes Zeugnis an den Herrn Kreisverwalter der Kreis-Kommission des Landkreises Wiesbaden (Landratsamt, Kellergasse 16) rechtzeitig einzureichen. Spätkommissar haben sofort 3 Zeugen namhaft zu machen, welche Aufnahme einer Verhinderung. Verlässliche Zeugnisse über etwaige Verhinderung sind bei der Musterung vorzulegen. Wer eine Zeile trägt, hat diese zur Musterung mitzubringen.

Die Wehrpflichtigen haben sich pünktlich vormittags 7 1/2 Uhr in laubertem Zustande in dem oben bezeichneten Musterungsort einzufinden und die Militärpapiere mitzubringen.
Fehlen ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen wird nach § 24 Ziff. 7 der W. O. vom 22. 11. 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, 22. Februar 1918. Die Polizeiverwaltung.

Petroleum-Marken-Ausgabe. Die Ausgabe von Petroleum-Marken findet wie folgt statt: 1. Für Heimarbeiter: Dienstag, den 26. Februar, vormittags von 9—11 Uhr. (Die Heimarbeiter haben eine Bescheinigung vom Arbeitgeber über die auszuführende Heimararbeit vorzulegen.) 2. Für Cantarier: Dienstag, den 26. Februar, vormittags von 11—12 Uhr. (Es wird bemerkt, daß nur die Cantarier, die wirklich ohne Was und elektrisches Licht sind, und tatsächlich Handarbeit betreiben, in Betracht kommen.) 3. Demobiler, die vollständig ohne Was und elektrisches Licht sind, erhalten Marken am Mittwoch, den 27. Februar, vormittags von 9—12 Uhr; für diese Marke nur diejenigen mit den Kontrollnummern von 500 an aufwärts. 4. Für den Waldarbeiter: findet eine besondere Ausgabe am Dienstag, den 26. Februar, nachmittags von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr statt, und zwar für die laufende Woche nur diejenigen mit den Kontrollnummern von 111 an aufwärts im Polizei-Büro auf der Kellergasse.

Wiesbaden, 25. Februar 1918.

Der Magistrat (Bauverwaltung): Thiel.

Befrist: Die Bewertung von Deifrüchten.

Auf Grund der Zusammenlegung der Deifrüchte hat der Herr Staatssekretär des Kriegsministeriums unter Ref. Nr. A 11 11276 neue Bestimmungen erlassen, nach denen sich der Verzicht mit Deifrüchten folgendermaßen regelt.

1. Wegen Verzicht auf den Deifrüchteleverungsanspruch beträgt der Kriegsausgleich für pflanzliche und tierische Oele und Fette dem Erzeuger zur Herstellung von Nahrungsmitteln für die eigene Hauswirtschaft von den abzuliefernden Deifrüchten bei Raps, Rübsamen und Mohlen das Dreifache, bei Cichorien, Datteln und Senf das Vierfache und bei Bohnen und Sonnenblumenkörnern das Sechsfache der Abzehrung des Oels, die nach § 1 der Verordnung vom 7. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 697) dem Abnehmer von Deifrüchten zufließt. Bezirgen die insgesamt abzuliefernden Deifrüchte nicht mehr als 30 kg, so sind sie dem Erzeuger ganz zu lassen. Die Höhe der darüber hinaus zu belassenden Deifrüchtemengen wird nach einer Tabelle des Kriegsministeriums von der Kriegswirtschaftskasse des Reiches berechnet.

2. Bei Entzerrungen bis zu 30 kg der Deifrüchte, — bei Reisfamen bis 500 kg, — fällt die Abzehrungspflicht fort. Die Erlaubnis zum Deifrüchteleverer muß aber auch in diesen Fällen bei der Kriegswirtschaftskasse nachgeliefert werden.

3. Die Verarbeitung der Deifrüchte darf nur in der von dem Kommunalverband bestimmten und auf dem Erlaubnischein zum Deifrüchteleverer angegebenen Mühle geschehen.

4. Seitens der Deifrüchteleverer dürfen Deifrüchte nur gegen Abgabe der Erlaubnischeine zum Deifrüchteleverer und nur bis zur Höhe der auf diesem Erlaubnischein angegebenen Mengen angenommen werden. Die Deifrüchteleverer haben laufend Buch zu führen (Nachbuch), aus dem zu ersehen ist:

1. Art und durch Verwiegung festgestellte Gewichtsmenge der Samen,
2. Tag der Entzerrung,
3. Namen des Entzerrers,
4. der Kommunalverband, von dem der Schein ausgestellt ist,
5. Nummer des Deifrüchteleverer Erlaubnischeins und
6. Menge des jemals zurückgelieferten Oeles.

Die Erlaubnischeine sind von den Deifrüchteleverer sorgfältig aufzubewahren, um jederzeit die Angaben des Nachbuches damit zu vergleichen. Das Ausstellen der Deifrüchte darf nur gegen Voreinverständigung erfolgen. Dem Kriegsausgleich steht das Recht zu, jederzeit die Voreinverständigung zurückzuziehen, falls Unregelmäßigkeiten zu Tage treten sollten.

5. Die nötig werdenden Scheine werden den Bürgermeistern von hier aus ausgestellt.

Wiesbaden, den 12. Februar 1918.

A. Nr. 11. Kw. 2564.

Der königliche Landrat von Heimbürg.

Präm. Gold. Medaille

Paul Rehm,

Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 59, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten

Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dienst des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Kaiserstraße 27, 1.

Hängelampe

und 2 Tischlampen

zu verkaufen. Näheres in der

Gefühlstabelle ds. 21.

Strahnenbahn Freitag mittags

12 Uhr (Wiesbaden) und

Samstag 12 Uhr (Wiesbaden)

zu verkaufen. Näheres in der

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

Begfall von Personenzügen.

Vom 1. März ab werden vorübergehend weitere Züge des Personenzugverkehrs ausfallen. Eine Ueberfahrt der künftigen bis auf weiteres nicht verkehrenden Züge ist auf den Bahnhöfen auszuweisen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1918.
Königl. Preuss. und Großherzog. Hess. Eisenbahndirektion.

Lehrstellenvermittlung.

Für mehrere Anaben werden an Chiem-Brüder nachst. Lehrstellen u. Lehrmeister werden geberet, die offenen Lehrstellen gef. bei uns annehmen.
Berufsbildungs- und Vermittlungsstelle Wiesbaden, Kellergasse 10.

Versteigerung.

Im Auftrag verleihere ich morgen Dienstag, den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Saale zur neuen Turnhalle, Dillwegstraße, hier, einen größeren Posten sehr gut erhaltener

Möbel

und anderer Gebrauchsgüter, als:
Kompl. Bett, Duffen mit Rahmen usw., 2 Schlafsofas, Nachtsch, Wachsmoden (pol. mit Marmorplatten), Kleidergründe, Kommode, Ansohl, pol. Pfeilerstuhl, 1 feiner nuch. pol. Dreierstuhl mit Trümo, schöner Diner und Sessel, Stühle, eichene und andere Tische, Spiegel und Bilder, Küchenstuhl, Anrichte, sonst. Küchenstuhl, 1 Wäschemangel, Gashebe und Campen, Vogelkäfig, f. n. Sportwagen und noch vieles mehr
freimüthig meistbietend gegen Barzahlung.

Heinrich Fröhlich, Auktionator.

Befichtigung Dienstag von 11—12 Uhr und von 1/2 12 Uhr ab.

Union-Theater.

!! Nur noch heute und morgen Dienstag !!
Der mit so großem Beifall aufgenommene
Kriegsfilm:

Jan Vermeulen, d. Müller a. Flandern.

Ein fesselndes Bild aus dem Weltkrieg in 3 Teilen.

Worte: „Aus Liebe, aus Liebe allein, Flandern, will ich dein Streiter sein!“

Wiesbaden, 25. Februar 1918.

Der Magistrat (Bauverwaltung): Thiel.

Brennholz, Bretter,

Kanholz, Stangen

Wiesbaden, 25. Februar 1918.

W. Gail Wwe., Cägewert,

Wiesbaden, 25. Februar 1918.

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kaiser-

Augusta Victoria Hospes zur

Bekämpfung der

Schlagungst. 1918/19 im

Deutschen Reich.

Ziehung: 14 u. 15. März.

5118 Geldgewinne

im Gesamtbetrage von

Mark 150 000

Bar ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinn:

60 000, 30 000,

10 000 Mk.

Losse zu 3 Mk. empfiehlt

Josefgeschäft, Zeldner,

Verlag der Tagespost

Erziehener

Kellermüller

gekauft.

Thonwert Wiesbaden

Wiesbaden (Rhein).

Einige frächtige

104

Arbeiter

gekauft.

Jean Schell,

Holzbau, Armenstr. 9.

Lehrling

aus erhaltener Familie für Büro

gekauft.

Wiesbaden, Kellergasse 53.

Kraftlos

Arbeiterinnen

gekauft.

Louise u. Obersehn.

Lücht. Monastfrau

gekauft.

Wiesbaden, Kellergasse 6.

Lücht. Mädchen

gekauft zum 1. März.

Wiesbaden, Kellergasse 105.

Gauver's Mädchen

oder Frau Ingelber gekauft.

Frau C. Schaub Wwe.,

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

175

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.

Wiesbaden, Kellergasse 4, 2.